

Jürgen Sarnowsky

Editorial

Die Erste Teilung Polens 1772 und die Entstehung Westpreußens

Die erste Teilung Polens 1772 ist in mehrfacher Hinsicht ein einschneidendes und bedeutsames Ereignis.¹ Sie beendete die eigenständige Geschichte eines Teil der polnischen Krone, (so bis 1701) Königlich oder (danach) Polnisch Preußens; sie erweiterte die Grundlage des preußischen Königiums; und sie führte zu Änderungen in den Regeln des Völkerrechts.

Als Friedrich II. von Preußen 1752 sein erstes politisches Testament verfasste, stellte er auch Überlegungen an, wie das Königreich durch eine Expansion zu sichern wäre. Neben möglichen reichen Erbschaften nahm er dabei auch Eroberungen in den Blick, die bei einer „passenden Gelegenheit“ einer Stärkung und Arrondierung Preußens dienen sollten.² Dabei nannte er – und das auch mit einer Gewichtung – zuerst Sachsen, dann das polnische Preußen, schließlich das schwedische Pommern. Friedrich maß aber dem polnischen Preußen auch eine hohe Bedeutung zu.³ Das mit dem Königtum Friedrichs verbundene, östliche Preußen ließe sich wegen der Abgelegenheit von seinen anderen Territorien schwer verteidigen, vor allem, wenn Russland der Kriegsgegner wäre. Dies sollte sich dann auch im Siebenjährigen Krieg zeigen, nach dem Friedrich dies in seinem zweiten politischen Testament von 1768 noch einmal deutlich niederschrieb. Die Erwerbung des polnischen Preußens spielte also schon früh eine zentrale Rolle, allerdings empfahl Friedrich seinem Nachfolger in beiden Testamenten ein Vorgehen, das angeblich Victor Amadeus von Savoyen seinem Sohn gegenüber Mailand nahegelegt hatte: Er solle dieses wie eine Artischocke verspeisen, Blatt für Blatt. Friedrich hielt dementsprechend fest: Der preußische König könne aus den in der Wahlmonarchie Polen entstehenden Konflikten Profit ziehen und mal eine Stadt, mal einen Bezirk erwerben, bis er die gesamte Provinz unter seine Herrschaft bekommen habe.

Dieses Vorgehen konnte Friedrich noch selbst umsetzen, als Polen seit 1768 durch einen Aufstand gegen König Stanisław II. August geschwächt war.⁴ Während Österreich auf eine Kompensation des Verlusts von Schlesien aus war, verhandelte Friedrich II. seit 1769 in St. Petersburg über ein Bündnis Russlands, Preußens und Österreichs gegen die Osmanen mit Entschädigungen auf Kosten Polens. 1770 ließ Joseph II. die Zips und Gebiete an der Weichsel besetzen, während Friedrich mit Katharina II. nun offen über die Annexion polnischer Gebiete sprach. Diese

- 1 Dazu und zum Folgenden s. Hartmut Boockmann: Ostpreußen und Westpreußen (Deutsche Geschichte im Osten Europas), Berlin 1992, S. 316–332; Bruno Schumacher: Geschichte Ost- und Westpreußens, Würzburg 1977, S. 214–219; Ernst Opgenoorth: Die Lande Preußen in der internationalen Politik 1660–1807, in: Ders. (Hrsg.): Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, Bd. 2,2, Lüneburg 1996, S. 7–12, hier S. 9.
- 2 Richard Dietrich (Hrsg.): Die Politischen Testamente der Hohenzollern, Köln u. a. 1986, S. 368.
- 3 Vgl. ebenda, S. 372 f., dort auch der Artischocken-Vergleich.
- 4 Dazu u. a. Jerzy Dygdała: Prusy Królewskie w dobie konfederacji barskiej 1768–1772 (Problematyka polityczna) [Das Königliche Preußen in der Zeit der Konföderation von Bar 1768–1772 (Politische Problematik)], in: Zapiski Historyczne 50 (1985), Nr. 1, S. 17–38, und Nr. 2, S. 27–55.

wurde schließlich in zwei Verträgen umgesetzt, dem russisch-preußischen Vertrag vom 17. Februar 1772 sowie dem Dreimächtevertrag vom 5. August 1772.⁵

Preußen erhielt die Palatinate Pommerellen, Kulmerland und Marienburg sowie den an Pommerellen anschließenden, so erst konstituierten Netze-Distrikt, während Danzig und Thorn formal unter der polnischen Krone verblieben. Am 13. September wurde ein Besitzergreifungspatent erlassen, verfasst vom Minister Ewald Friedrich (Graf von) Hertzberg (2.9.1725–27.5.1795),⁶ und nur 14 Tage später huldigten die Stände den königlichen Kommissaren im Großen Remter der Marienburg. Zur Ermittlung der wirtschaftlichen Leistungskraft der erworbenen Gebiete wurden zugleich erstmals statistische Daten erhoben, 414 951 Einwohner wurden gezählt.⁷ Die anschließende Siedlungspolitik diente – anders als im 19. Jahrhundert – nicht einer Germanisierung, sondern einer noch besseren Erschließung der neuen Provinz. Zwischen 1772 und 1786 kamen 11 000 bis 12 000 Siedler, davon allein 30 % aus Württemberg.⁸ Auch die Verwaltungsstrukturen wurden verändert – dies werden die folgenden Beiträge noch näher beleuchten. Allerdings betraf die Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft vor allem die königlichen Domänen, während die alten Abhängigkeiten und die Gesindezwangsdienste vielfach fortbestanden. Die Namensgebung der neuen Provinz ging im Übrigen auf Friedrich selbst zurück, der im Januar 1773 den neuen Oberpräsidenten Johann Friedrich von Domhardt (13.9.1712–20.9.1781) wissen ließ, dass er die Bezeichnung Neu-Preußen für das erworbene Gebiet ablehne und lieber von West-Preußen, für die alten Gebiete dagegen von Ost-Preußen sprechen wolle.⁹

Wenn die Huldigung der westpreußischen Stände im September 1772 auf der Marienburg erfolgte, hatte das nur mit deren zentraler Lage, aber nichts mit einem Bezug auf den Deutschen Orden zu tun, den Friedrich ausdrücklich ablehnte. Schließlich hatte der Orden seine Ansprüche auf Preußen nicht aufgegeben und war fest in die Institutionen des Reichs – mit Sitz und Stimme im Reichstag – integriert.¹⁰ Für die Legitimation der Besitzergreifung des polnischen Preußens wird folglich im Patent vom September 1772 weit ausgeholt. Hertzberg konstruierte eine angebliche Verwandtschaft des ostpommerschen (also pommerellischen) Herzogshauses mit den pommerischen Fürsten; damit seien die Ansprüche auf Pommerellen infolge des brandenburgisch-pommerschen Erbvertrags von 1529 auf die brandenburgischen Hohenzollern übergegangen. Für den Netze-Distrikt verwies man auf die zeitweilige Zugehörigkeit einiger Teile zur Neumark.¹¹

Schon den Zeitgenossen war bewusst, dass das nur vorgeschobene Argumente waren. Die erste Teilung Polens fand in der europäischen Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit und wurde vielfach verurteilt. Anders als bei bisherigen Eroberungen oder Abtretungen von Gebieten markierte die Teilung einen Bruch mit dem überkommenen politischen System, als alleiniger Ausdruck einer intensiven Interessenpolitik der drei beteiligten Mächte. Wie etwa Hartmut Boockmann hervorgehoben hat, bildete dies den Anfang für die nach den Teilungen Polens und der Französischen Revolution

5 Vgl. Boockmann, Ostpreußen (wie Anm. 1), S. 320.

6 Vgl. Max Bär: Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Leipzig 1909, Nr. 82, S. 72–75.

7 Die Ergebnisse der Zählung in: Ebenda, Nr. 676, S. 707.

8 Vgl. Schumacher, Geschichte (wie Anm. 1), S. 219.

9 Vgl. Bär, Westpreußen (wie Anm. 6), S. 171, S. 179 f.

10 Vgl. Schumacher, Geschichte (wie Anm. 1), S. 216.

11 Vgl. Bär, Westpreußen (wie Anm. 6), Nr. 82, S. 72 f.